

Pulsnitzer Tageblatt

Verapredner 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger
Postfach-Konto Dresden 21 88. Giro-Konto 146

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgen welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 Mk bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 Mk; durch die Post monatlich 2.60 Mk freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Pul: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Reilmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pul, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pul; amtlich 1 mm
30 Pul und 24 Pul; Reklame 25 Pul. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. B. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 164

Donnerstag, den 17. Juli 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Freitag, den 18. Juli 1930, nachmittags 3 Uhr, sollen in Oberlichtenau, Schreiers Gasthaus
1 gebrauchtes Herrenfahrrad, 1 Sommerüberzieher, 1 Jackett mit
Weste u. a. m.
meistbietend gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, dem 17. Juli 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg haben im

Aufhebung des Stahlhelmverbots

Briefwechsel zwischen dem Stahlhelm und dem preussischen Innenminister

Notverordnung erlassen — Neuer Amnestieantrag der Regierungsparteien — Die Berliner Blätter zur Lage

Reichskanzler Brüning suchte am Mittwoch vormittag
den Reichspräsidenten auf, um mit ihm die politische Lage
zu besprechen. Die Unterredung diente auch dem Zweck, zur
Beilegung des Konfliktes zwischen dem Reichspräsidenten
und dem preussischen Ministerpräsidenten wegen des Stahl-
helmverbots in Rheinland und Westfalen beizutragen.

Das Bundesamt des Stahlhelm, Bund der Front-
soldaten, veröffentlichte am Mittwoch sein Schreiben an den
preussischen Innenminister, Prof. Dr. Waentig. In
diesem Schreiben heißt es u. a., daß die Bundesführer des
Stahlhelm nicht in der Lage seien, die vom preussischen
Innenminister vorgeschlagene Erklärung in ihrem Wortlaut
zu unterzeichnen, insbesondere hätten sie Bedenken gegen
die Fassung des Punktes 1, weil sie sich dadurch selbst Kü-
gen strafbar würden. Die Stahlhelmführer könnten von ihrer der
Wahrheit entsprechenden Ansicht, daß es sich bei der Ver-
anstaltung am 21. und 22. September 1929 im Raum von
Verden — Kupferdreh — Langenberg und Kettwig um keine
gesetzlich verbotene militärische Beschäftigung gehandelt habe,
nicht abgehen. Sonst würde für die Zukunft polizeilichen
Verwaltungsmaßnahmen, gegen die es keine Berufung auf
richterliche Entscheidung gäbe, Tor und Tür geöffnet werden,
mit dem Hinweis darauf, daß schon diese Veranstaltung auch
vom Stahlhelm selbst als „militärisch“ anerkannt worden
sei. Zudem wolle der Stahlhelm den bloßen Anschein ver-
meiden, als ob er bereit wäre, um der Wiederherstellung der
rheinischen Verbände willen eine Schuldfrage auszusprechen.
Die Erklärung, die die Stahlhelmführer abzugeben bereit
seien, hätten sie in ihrem Brief vom 23. Juni 1930 an den
Reichskanzler genannt.

Der preussische Innenminister hat dies Schreiben der
Bundesleitung des Stahlhelm sofort beantwortet.

Dr. Waentig schreibt, er halte nunmehr die Möglichkeit für
gegeben, zu einer Verständigung zu kommen. Er bitte die
Stahlhelm-Bundesleitung, bevollmächtigte Vertreter zwecks
Verhandlungen zu entsenden.

Aus diesem Schreiben des preussischen Innenministers
ergibt sich, daß die preussische Regierung die Absicht hat, mit
dem Stahlhelm noch vor der Abreise des Reichspräsidenten
in die besetzten Gebiete zu einer Verständigung zu gelangen.
Der Reichspräsident läßt durch die zuständige Stelle
mitteilen, daß alle Beteiligten seit der Rückkehr des Reichs-
präsidenten von Schloss Neudeck, also seit dem 4. Juli,
darüber unterrichtet gewesen sein müssen, daß der Reichs-
präsident ohne Aufhebung des Stahlhelmverbotes die Reise
in die rheinischen geräumten Preußengebiete nicht antreten
werde. Der Reichspräsident legt weiter Wert auf die Fest-
stellung, daß ihn keinerlei politische Gründe bei seinem
Schreiben geleitet hätten.

Von preussischer Seite wird hierzu mitgeteilt, daß dem
Ministerpräsidenten Baun von der Bedingung des Reichs-
präsidenten, seine Reise ins besetzte Gebiet nur dann anzu-
treten, wenn das Stahlhelmverbot vorher aufgehoben würde,
nichts bekannt gewesen sei. Es hätten nur private Unter-
haltungen zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsinnen-
minister und dem preussischen Ministerpräsidenten statt-
gefunden.

Bevollmächtigte Vertreter des Stahlhelm haben nun-
mehr mit dem preussischen Innenminister Verhandlungen
über die Aufhebung des Stahlhelmverbots in Rheinland und
Westfalen aufgenommen.

Erklärung der Stahlhelmführer

In den Abendstunden des 16. Juli ging im
preussischen Ministerium des Innern die nachstehende Er-
klärung der Bundesführung des Stahlhelm, vom ersten
Bundesführer Feldte und zweiten Bundesführer Düster-
berg gezeichnet, ein:

Erklärung:

1. Die Bundesführer des Stahlhelm haben erneut von
der Auffassung des preussischen Staatsministeriums über
die Vorgänge, die zu der Auflösung des Stahlhelm in der

Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen geführt haben,
Kenntnis genommen.

2. Unter Zugrundelegung dieser Auffassung geben
die Bundesführer des Stahlhelm die Erklärung ab, daß
sie in Zukunft solche Übungen, wie sie im Oktober 1929
zur Auflösung Anlaß gegeben haben, unterlassen werden.
Sie versichern ferner, daß eine den Vorschriften des Ge-
setzes vom 22. März 1921 zuwiderlaufende Betätigung,
namentlich auch die Ausbildung und Übung der Mit-
glieder im Waffenhandwerk und im Gebrauch von Kriegs-
waffen im Stahlhelm nicht geduldet wird. Der Stahlhelm
wird sich mit allen Mitteln dafür einsetzen, daß diese
Verbote reiflos befolgt werden und daß Mitglieder, die
den Verböten zuwiderhandeln, aus dem Bunde ausge-
schlossen werden.

3. Insbesondere werden die Bundesführer dafür
Sorge tragen, daß im Falle der Neubildung des Stahl-
helm in der Rheinprovinz und in der Provinz West-
falen nur solche Landesverbände und Unterorganisationen
gebildet werden, bei denen die Gewähr dafür geboten ist,
daß die Anordnungen und Zusicherungen der Bundesfüh-
rung von allen Mitgliedern befolgt werden.

Auf diese Erklärung hin ließ der preussische Minister
des Innern der Bundesführung des Stahlhelm folgendes
Schreiben zugehen:

„Nachdem die Bundesführung des Stahlhelm, Bund
der Frontsoldaten, die Erklärung abgegeben hat, daß
in Zukunft die Veranstaltungen solcher und ähnlicher
Übungen, wie sie zu der Auflösungsverfügung vom 8. Ok-
tober 1929 Anlaß gegeben haben, sowie die Beschäftigung
mit militärischen Dingen im Sinne des Gesetzes vom
22. März 1921, namentlich auch die Ausbildung und
Übung der Mitglieder im Waffenhandwerk und im Ge-
brauch von Kriegswaffen im Stahlhelm verboten ist und
daß der Bund sich mit allen Mitteln für die künftige
Befolgung dieser Anordnungen einsetzen wird, werden der
Neubildung von Organisationen des Stahlhelm in der
Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen von der Po-
lizei keine Hindernisse bereitet werden.“

Die preussische Staatsregierung setzt dabei im Ver-
trauen auf die gegebenen Zusicherungen voraus, daß der
etwa neuzugründende Stahlhelm in den genannten beiden
Provinzen damit einen wesentlich anderen Charakter ha-
ben wird als die seinerzeit aufgelösten Teile des Bundes
und daß auch bei der Führerauswahl diesen Gesicht-
punkten ausreichend Rechnung getragen wird.

Die preussische Staatsregierung erachtet es im übrigen
als selbstverständlich, daß die Wiederzulassung des Bun-
des nicht zum Anlaß neuer Angriffe gegen die Staats-
regierung genommen wird und daß schwebende Beschwerde-
verfahren seitens des Stahlhelm gleichfalls als erledigt
angesehen werden. (gez.) Dr. Waentig.

Gleichzeitig hat der preussische Minister des Innern
die nachgeordneten Behörden in der Rheinprovinz und in
der Provinz Westfalen hiervon unterrichtet und mitgeteilt,
daß eine etwaige Neubildung des Stahlhelm in den ge-
nannten beiden Provinzen nicht zu beanstanden sei.

Weitgehende Vollmachten für Reichskanzler Brüning.

Wird der Reichstag aufgelöst?

Der Reichspräsident hat dem Reichskanzler am Mittwoch
alle notwendigen Vollmachten erteilt, damit die Reichsregie-
rung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung die
Deckungsvorlagen verkünden kann, wenn die Deckungsvor-
lagen im Reichstag scheitern. Es wird amtlich nicht gesagt,
ob zu diesem Begriff der „Deckungsvorlagen“ auch das Ge-
setz für die Reform der Arbeitslosenversicherung gehört.
Es wird aber angedeutet, daß die Stille nicht mit verstanden

werden soll, und daß dagegen die Bürgerabgabe unter das
Deckungsprogramm von der Regierung einbezogen sei. Wei-
ter hat der Reichspräsident dem Reichskanzler die Vollmacht
zur Auflösung des Reichstages erteilt, falls die von der
Regierung erlassenen Verordnungen über die Deckungsvor-
lagen vom Reichstag wieder aufgehoben werden, falls ein
Misstrauensvotum gegen die Reichsregierung angenommen
wird oder falls „andere bedeutsame politische Ereignisse“ dem
Reichskanzler die Auflösung des Reichstages für notwendig
erscheinen lassen.

Der Reichskanzler hat also eine außerordentlich um-
fassende Vollmacht erhalten, die es ihm möglich macht, jeder-
zeit den Reichstag aufzulösen, wenn ihm geeignet erschei-
nenden Zeitpunkt für die Verkündung der Deckungsvorlagen
durch Art. 48 zu wählen und nach dieser Verkündung jede
beliebige politische Maßnahme zu treffen.

Der sozialdemokratische Parteivorstand
hatte dem Zentrumsabgeordneten Esser für die Regie-
rungsparteien ein Schreiben übermittelt, in dem sich die
Sozialdemokratie zu Verhandlungen bereit erklärte. Sie stellte
aber als Vorbedingung für solche Verhandlungen, daß:

Die Regierungsparteien auf die Bürgerabgabe verzichten.

Für den Fall von Verhandlungen forderte die sozial-
demokratische Fraktion wesentliche Änderungen der Vor-
lagen über die Arbeitslosenversicherung und über die Kran-
kenversicherung. Die Sozialdemokratie will das Notopfer der
Beamten mitmachen, bei der Ledigensteuer nur einige Ab-
änderungsanträge stellen und nach Ablehnung ihrer Forde-
rungen für einen Einkommensteuerausgleich von 10 Prozent
sich dann mit einem Zuschlag von 5 Prozent begnügen.

Kurz nach Beginn der Plenarsitzung am Mittwoch er-
hielten die Sozialdemokraten die

ablehnende Antwort der Regierungsparteien

auf ihr Angebot, worauf die sozialdemokratische Fraktion
gleich nach der Abstimmung über die Amnestievorlage den
Saal verließ und zu einer Fraktionsberatung zusammen-
trat.

Die Amnestievorschläge im Reichstag gescheitert.

201. Sitzung, Mittwoch, den 16. Juli.

Die Reichstagsitzung brachte die Ablehnung der Am-
nestievorlage. Es handelte sich dabei um die Entscheidung über
den Einspruch des Reichsrates. Für die Zurückweisung dieses
Einspruches wurden 296 Stimmen abgegeben, dagegen 146,
10 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Präsident Loh
verlas die entsprechende Verfassungsbestimmung. Danach hat
der Reichspräsident, wenn der Reichstag mit Zweidrittelmehr-
heit entgegen dem Reichsratserspruch das Gesetz beschließt,
das Gesetz binnen drei Monaten zu verkünden oder einen
Volksentscheid anzuberaumen. Präsident Loh stellte fest, daß
die notwendige Zweidrittelmehrheit für die Zurückweisung des
Einspruches 301 Stimmen gewesen wäre. Dem Einspruch des
Reichsrates sei also stattgegeben worden. Auf der rechten
Seite des Hauses erklangen laute Pfiffrufe.

Anträge der Sozialdemokraten und der Demokraten auf
Ratifizierung des Genfer Handelsabkommens wurden dem zu-
ständigen Ausschuss überwiesen. Das Baurückgesetz für 1930
wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgte nunmehr die

Fortsetzung der zweiten Lesung der Deckungsvorlagen.

Abg. Torgler (Komm.) erklärte dazu, daß die Sozial-
demokraten mit ihrer Haltung bei der letzten Abstimmung beun-
ruhigt hätten, daß sie grundsätzlich für die Deckung des Defizits
durch Reichshilfe und Ledigensteuer eintreten.

Für die Sozialdemokraten gab der Abgeordnete
Dr. Breitscheid eine Erklärung ab. Er be-
hauptete, daß das Notopfer zu den Richtlinien ge-
höre, die die Sozialdemokratische Fraktion vor eini-
gen Wochen aufgestellt habe, und betonte sodann mit
Nachdruck, daß es wegen der Bürgerabgabe, die in
die Deckungsvorlagen hineingearbeitet worden sei,
und wegen der Verschlechterung der sozialpolitischen
Bestimmungen nicht möglich sei, die Deckungsvor-
lagen für die sozialdemokratische Fraktion annehm-
bar zu machen.



Dr. Breitscheid meinte, seine Fraktion kenne die Konsequenzen, die sich aus ihrer Stellungnahme ergäben, und lehnte sich sodann mit den Vollmachten auseinander, die der Reichspräsident dem Reichskanzler gegeben hatte.

Dr. Breitscheid vertrat die Auffassung, der Artikel 48 der Reichsverfassung komme nur dann in Frage, wenn die Staatssicherheit gefährdet sei. Man tue der Verfassung Gewalt an, wenn man den Artikel 48 dazu benutze, um einer Regierung aus der Verlegenheit zu helfen.

Die Sozialdemokratische Partei werde, sobald die Verkündung der Steuergesetze auf dem Verordnungswege erfolgt sei, Aufhebungsanträge stellen und erwarte die Unterstützung der Deutschnationalen. Wegen dieser Absicht, die Steuerverordnung wieder aufzunehmen, lehne die Sozialdemokratie auch den Antrag der Wirtschaftspartei auf Auflösung des Reichstages ab.

Dann hielt der Abg. Ende (Komm.) eine längere Rede, während dessen die Mitglieder des Reichskabinetts, die bei der sozialdemokratischen Erklärung vollständig im Plenarsaal versammelt waren, zu einer Beratung sich zurückzogen.

Für die Regierungsparteien antwortete darauf Abg. Esser (Zentr.). Er meinte, es sei ein außergewöhnlicher Vorgang, wenn von Verhandlungen im Reichstag auf der Tribüne des Reichstages gesprochen würde. Er habe die Verhandlungen mit Herrn Breitscheid angebahnt, als nach der Erklärung des Abg. Oberhofen feststand, daß die Deutschnationalen die Regierung nicht unterstützen würden. Er habe so versucht, alle verfassungsmäßigen Mittel anzuwenden. Er habe den Vertretern der Regierungsparteien mitgeteilt, unter welchen Voraussetzungen die Sozialdemokratie ihre Unterstützung geben würde. Herr Breitscheid habe den Weg gewählt, schriftlich zu antworten.

Die Regierung verzichtet auf weitere Abstimmung.

Dann wurde die Debatte geschlossen, und das Haus schritt zur Fortsetzung der Abstimmungen. Artikel 2 der Deckungsvorlagen, der den Personenkreis des Notopfers festlegt, wurde namentlich mit 256 gegen 204 Stimmen abgelehnt. Darauf erhob sich sofort, von den Kommunisten mit den Zurufen: „Abtreten!“ empfangen, Reichskanzler Dr. Brüning und gab im Namen der Reichsregierung die Erklärung ab, daß diese auf die Fortführung der Abstimmung keinen Wert mehr lege.

Für die deutschnationale Fraktion erklärte der Abgeordnete Schulz-Bromberg, daß die D.N.D. sich nicht von den Kommunisten ihre Haltung vorschreiben lasse und deshalb gegen das Mißtrauensvotum der K.P.D. stimmen werde. In dem Antrag der Wirtschaftspartei, den Reichstag aufzulösen, sehe die deutschnationale Fraktion einen unangebrachten Eingriff in die Rechte des Reichspräsidenten.

Der Auflösungsantrag der Wirtschaftspartei verfiel dann gegen die Stimmen der Antragsteller und der Nationalsozialisten der Ablehnung; selbst die Kommunisten sprachen sich gegen die Auflösung des Parlaments aus. In namentlicher Abstimmung wurde sodann das kommunistische Mißtrauensvotum mit 244 gegen 59 Stimmen bei der sehr großen Zahl von 151 Enthaltungen verworfen.

Nachdem der Reichstag sich vertagt hatte, trat sofort der Aeltestenrat zusammen, um die Tagesordnung erneut festzusetzen, da keine weiteren Punkte auf der Tagesordnung standen. Inzwischen herrschte in den Wandelgängen des Reichstages ein ungeheures Gedränge. Man erwartet allgemein, daß die Regierung die zurückgewiesenen Vorlagen nunmehr auf dem Verordnungswege durchzuführen wird. Es wäre aber auch möglich, daß die Regierung mit neuen Deckungsvorschlägen herauskommt.

Man hört außerdem, daß das Reichsjustizministerium beabsichtigt, die Amnestievorlage für Donnerstag auf die Tagesordnung des Reichstages erneut zu legen.

Nach dem endgültigen amtlichen Ergebnis bei der namentlichen Abstimmung des Reichstages über den Einspruch des Reichsrats gegen das Amnestiegesetz sind für das Gesetz 295 dagegen 146 Stimmen abgegeben worden. Zehn Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Mit den Sozialdemokraten stimmten die Zentrumsabgeordneten Fehrenbach und Riefener. Der Stimme enthielten sich die Zentrumsabgeordneten Dr. Holz, Dr. Dörfner, Groß und Schwarz-Frankfurt, die Demokraten Lemmer und Frau Lüders, die Bayerischen Volkspartei Dr. Voigt, Dr. Pfeleger und Rauch und der Deutsch-Sannoveraner Alpers.

Nachdem der Reichspräsident die Sitzung wieder eröffnet hatte, wurde die zweite Beratung des Stillschließungsgesetzes fortgesetzt. Abg. Herget (Nat.) erklärte, daß das Gesetz im Ausschuss stark verschlechtert worden sei. Sehr zu bedauern sei die Animosität gegen die Großlandwirtschaft.

Der Redner nahm die Interessenten gegen den Vorwurf in Schutz, daß sie die Ostpreußenhilfe egoistisch für sich ausgenutzt hätten. — Abgeordneter Siegfried (W. P.) vertrat die Forderungen des Handwerks und des Kleinhandels. — Abgeordneter Rönneburg (Dem.) meinte, daß die Ausschlußbeschlüsse zu Verbesserungen in der Vorlage geführt hätten.

Steuern mit Artikel 48.

Der Reichspräsident hat dem Reichskanzler Brüning für den Fall, daß der Reichstag die von der Regierung eingebrachten Steuergesetze nicht genehmigt, die Befugnis zur Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung erteilt. Auf Grund dieses Artikels kann der Reichskanzler die Steuergesetze ohne Reichstagsbeschluss verkünden. Die Anwendung des Artikels 48 pflegt dann zu erfolgen, wenn alle parlamentarischen Lösungsversuche erschöpft und ergebnislos waren. Der Artikel soll dann angewendet werden, wenn „im Reiche die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird“, und er soll den Reichspräsidenten in die Lage versetzen, die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendigen Maßnahmen zu treffen, erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht einzuschreiten“. Zu diesem Zwecke kann der Reichspräsident sogar vorübergehend die sogenannten Grundrechte der Verfassung außer Kraft setzen. Er muß aber unverzüglich dem Reichstag von seinen Maßnahmen Kenntnis geben. Der Reichstag wiederum kann diese Maßnahmen außer Kraft setzen.

Dies der Inhalt der Absätze 2 und 3 des vielsumftirrenen Artikels 48 der Reichsverfassung. Eigentlich ist dieser Verfassungsartikel bis heute unvollkommen, denn Absatz 5 bestimmt, daß das Nähere durch ein Reichsgesetz bestimmt werden soll. Dieses Reichsgesetz ist bisher noch nicht erlassen,

und so ist für die Auslegungsmöglichkeiten des Artikels 48 der weitgehendste Spielraum gelassen. Der Artikel 48 ist oftmals angewandt worden. Reichspräsident Ebert unterzeichnete 138 solcher Verordnungen, Hindenburg bisher 8, die neue Verordnung eingeschlossen. Die Notverordnungen des ersten Reichspräsidenten dienten meist der Bekämpfung von Unruhen. Durch sie wurde die Bestimmung des Artikels 48: Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung, „erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht“, anwendbar. Aber auch zur Inkraftsetzung von Steuergesetzen hat der erste Reichspräsident von der Bestimmung des Artikels 48 Gebrauch gemacht. Die erste Steuernotverordnung stützt sich auf ihn. Noch eine ganze Reihe anderer Bestimmungen ist durch Verordnung des Reichspräsidenten statt durch Gesetz erfolgt.

Die „Berliner Börsenzeitung“ macht darauf aufmerksam, daß der Staatsgerichtshof in einer ähnlichen Lage, wie wir sie jetzt im Reiche haben, über die Rechtsgültigkeit einer preussischen Notverordnung — auch die preussische Verfassung kennt ein Notverordnungsrecht — hat entscheiden müssen. Der Staatsgerichtshof hat damals die Rechtsgültigkeit bejaht und in seiner Entscheidung folgende interessante Ausführungen gemacht: „Den Notverordnungen gemeinsam ist der Zweck, die Ordnung im Haushalt des Staates, der kommunalen Verbände und der Gemeinden sicherzustellen. Im Wege der ordnungsmäßigen Gesetzgebung hätte sich die Erledigung zu lange hingezogen; daraus wären Schwierigkeiten und Nachteile für die Staatsfinanzen entstanden. Bei der außerordentlichen Bedeutung, die eine geordnete Finanzlage gerade in Zeiten wirtschaftlicher Krisen, wie sie heute herrschen (das Urteil wurde am 21. November 1925 gefällt), für den Staat hat, konnte und durfte sich die Regierung einem ungewöhnlichen Notstand gegenüber erachten, der noch vor dem 1. April 1925 beseitigt werden mußte, um schwere aus einer Verwirrung des Haushalts für Staat, kommunale Verbände und Gemeinden drohende Gefahren fernzuhalten.“

Diese Auslegung des Staatsgerichtshofes ist für die augenblickliche Lage und die Rechtsgültigkeit des Artikels 48 und für seine Anwendung zur Durchsetzung von Steuergesetzen interessant. Danach wäre also die Anwendung des Artikels zur Inkraftsetzung von Steuergesetzen zu bejahen.

Notverordnung erlassen

Berlin, 16. Juli. Das Reichskabinett beschloß in seiner Sitzung am Mittwoch abend, die Deckungsvorlagen im Wege der Notverordnung auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung in Kraft zu setzen, nachdem der Versuch, die Deckungsvorlagen im Reichstage zur Annahme bringen zu lassen, als gescheitert anzusehen war. Auf Grund des Notverordnungsrechts wurden die Reichshilfe, die Zuschläge zur Einkommensteuer, die Ledigenzuschläge, die Bürgerabgabe und im Wege einer besonderen Verordnung die Schankverzehrssteuer in Kraft gesetzt.

Neuer Amnestieantrag der Regierungsparteien.

Der durch die Annahme des Einspruchs des Reichsrats gesallene Amnestieantrag ist von den Regierungsparteien als neuer Initiativantrag im Reichstag eingebracht worden. Der Antrag muß nunmehr nochmals in drei Lesungen vom Reichstag erörtert werden. Ebenso muß er dann noch einmal dem Reichsrat vorgelegt werden.

Die Berliner Blätter zur Lage

Berlin, 17. Juli. Die Berliner Blätter nehmen zu den Vorgängen im Reichstag, die zur Anwendung des Artikels 48 durch die Reichsregierung führten, ausführlich Stellung. Die „Germania“ hebt hervor, daß der Reichstag Mangel an Mut und Verantwortung gezeigt habe und so dem Kabinett zur Vermeidung schwerster Gefahren für Staat, Wirtschaft und Volk das Notrecht aufgezwungen habe. Das Blatt weist weiter darauf hin, daß der Mittwoch mit einem starken Erfolg des Kabinetts gedeutet habe, da ihm das Vertrauen des Reichstages in der Form eines abgelehnten Mißtrauensantrags erneut bekräftigt worden sei. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ stellt für den Augenblick eine starke Steigerung der Regierungsautorität und einen weiteren Verlust an Ansehen des Parlaments fest. — Die „Börsenzeitung“ bedauert, daß der Artikel 48 in Anspruch genommen werden mußte und sagt, es wäre zweifellos besser gewesen, wenn man die Unterschrift des Siegers von Tannenberg nicht für Experimente steuerdiktatorischer Natur in Anspruch genommen hätte. — Der „Vorwärts“ sagt, Brüning habe es sehr eilig gehabt, zum Artikel 48 zu kommen. Die Sozialdemokratie werde sofort die Aufhebung der Verordnung beantragen und gegen die Regierung einen Mißtrauensantrag einbringen. Der Mißtrauensantrag liege unterschrieben bereit. Die Sozialdemokratie wolle den Wahlkampf Wenn es den bürgerlichen Parteien auch gelingen sollte, den Kampf hinauszuschieben, so werde die Abrechnung nicht lange auf sich warten lassen. Sie komme wahrscheinlich schon in diesem Herbst — Die „Vossische Zeitung“ rechnet nicht damit, daß sich eine Mehrheit für den sozialdemokratischen Antrag, die Notverordnung aufzuheben, finden wird. Sie glaubt, daß der Reichstag nicht aufgelöst und am Sonnabend nach Verabschiedung des Haushaltes bis zum Spätherbst in die Ferien gehen wird. — Die „Deutsche Tageszeitung“ hofft, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion bei der Machtprobe zwischen der Regierung Brüning-Schiele und der Sozialdemokratie an der Seite der Regierung zu finden sein werde und weist darauf hin, daß bei Neuwahlen sicher keine Regierung der Rechten kommen werde. — Auch der „Volks-Anzeiger“ stellt fest, daß die Entscheidung bei den Deutschnationalen liegt, ohne die keine Mehrheit für die

Aufhebung zu bilden sei, und weist darauf hin, daß das Schicksal der Notverordnungen um so prekärer sei, als anzunehmen sei, daß auch mindestens einzelne aus den Regierungsparteien sich den Aufhebungsfordernden anschließen dürften.

Vertilches und Sächsisches

Die Saison-Ausverkäufe haben begonnen! Es gibt Hausfrauen, die auf diese Zeit schon warten. Und das ist nicht unklug. Wissen sie doch, daß in diesen Ausverkäufen Einkäufe immer besonders günstig bewirkt werden können. Die Geschäftsinhaber müssen, den wirtschaftlichen Gesamtverhältnissen entsprechend, ihre Warenpreise jetzt auf das alleräußerste kalkulieren und die Preise in vielen Schaufenstern beweisen es, daß das der Fall ist. „Umsatz“ erreichen, ist jetzt die Hauptsache für den Geschäftsmann, denn wenn die Ware festliegt, da frißt sie Zinsen und wird daher für den Geschäftsmann selbst immer teurer. Deshalb erfahren die Preise für die Ausverkäufe so gewaltige Verminderungen, um den Absatz und Umsatz zu steigern. Den Nutzen von der Befolgung dieses kaufmännischen Grundgesetzes hat der Käufer! Im Interesse der Wirtschaft, zur Belebung des Arbeitsmarktes, muß gewünscht werden, daß es in den Tagen der Ausverkäufe in den hiesigen Geschäften recht lebhaft zugehen möge!

Der Nachwuchs im Handwerk. Nach einer jenseits erschienenen Uebersicht der Gewerbekammer Dresden gab es im Jahre 1929 im Kammerbezirk insgesamt 20 994 Lehrlinge. Die Gesellenprüfungen hatten 5931 junge Menschen mit Erfolg bestanden. Einen starken Anteil an der Lehrlingszahl hatte die Gruppe Bau- und Baunebengewerbe mit zusammen 4842. Dem Nahrungs- und Genussmittelgewerbe widmeten sich 2657, dem Holz- und Schnitzstoffgewerbe 2596 und dem Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 1739. Das Eisen- und Metallgewerbe wies in seinen 26 Untergruppen die höchste Lehrlingszahl mit 6412 auf, während das Textilgewerbe mit 27 Lehrlingen an letzter Stelle stand. Zur Meisterprüfung hatten sich 1105 Gesellen angemeldet, die von 897 bestanden wurde.

Liegendes Getreide kann man jetzt auf sehr vielen Feldern der Umgebung beobachten. Die Ursache zu dieser Erscheinung ist zum Teil schon in der letzten starken Regenperiode vor einigen Wochen, zum Teil aber auch in den Niederschlägen um das Wochenende zu suchen. Da sich das Getreide wohl in den meisten Fällen nicht wieder aufrichten dürfte, so entstehen Beschwerlichkeiten beim Mähen. Doch auch der Ertrag des Getreides leidet durch das Liegen, da die Körner sich nicht vollständig ausbilden und klein und flach bleiben.

Aus dem Sächsischen Gesetzblatt. Das Sächsische Gesetzblatt Nr. 17 vom 15. Juli enthält die im Auszuge bereits veröffentlichte Verordnung über Aenderungen in der Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und anderer Vereinfachungsmaßnahmen (Reformverordnung).

Webers Versuch zur Kabinettsbildung. Wie wir erfahren, wird der frühere Finanzminister Weber einen Versuch zur Kabinettsbildung erst dann unternehmen, wenn die Deutschnationalen auf die Kandidatur Krug von Nidda verzichtet haben. Weber dürfte sich dann mit den Demokraten und Volknationalen in Verbindung setzen, wird aber hierbei auf Schwierigkeiten stoßen, da auch er ein Kabinett mit den Nationalsozialisten zusammen bilden will. — Die Nationalsozialisten deuten an, daß sie im Falle des Scheiterns eines Rechtskabinetts den Landtag abermals auflösen wollen. Diesmal würde sich allerdings keine Mehrheit für ein derartiges Unterfangen ergeben, da sich die Sozialdemokraten einer zweiten Auflösung widersetzen werden.

Neue Mittel für die Kleinrentner. Keine Herabsetzung der Unterstützungen. Um die Kleinrentnerfürsorge nicht zum Erliegen kommen zu lassen, hat der Wohlfahrts-Korrespondenz zufolge der Reichsarbeitsminister in Verbindung mit dem Reichsminister des Innern jetzt einen vorläufigen Betrag von 7 Millionen Mark für das Rechnungsjahr 1930 aus Mitteln des Notetats zur Verfügung gestellt. Die Summe ist nach dem bisherigen Schluß auf die einzelnen Länder verteilt worden. Die Mittel selbst sind für den gleichen Zweck bestimmt wie die zuletzt am 18. März 1930 überwiesenen Mittel. Die Länder haben die Verpflichtung, die Verwendung der Mittel durch Einforderung besonderer Nachweise sicherzustellen und dem Reichsarbeitsminister bis zum 1. Dezember d. J. mitzuteilen, daß der Nachweis geführt ist. Nach Mitteilungen, die dem Reichsarbeitsminister zugegangen sind, haben Bezirksfürsorgeverbände die Kleinrentner-Unterstützungen herabgesetzt weil das Reich weitere Mittel für die Kleinrentnerfürsorge nicht zur Verfügung gestellt habe. Mittel zur Beteiligung des Reiches an der Kleinrentnerfürsorge sind jedoch auch für das laufende Rechnungsjahr vorsehene. Die beiden genannten Reichsministerien richten deshalb durch die Länder an die Bezirksfürsorgeverbände das Ersuchen, Herabsetzungen, die mit der obigen Begründung vorgenommen sind, wieder rückgängig zu machen.

Die Mütter-Beratung in Lichtenberg findet diesmal am Montag, den 21. Juli, nachm. 1/3 Uhr im Konfirmandenzimmer statt. Arzt wird anwesend sein.

Bad Schandau, Elbstrandfest. Nachdem sein erstes großes Strandfest im Vorjahre und vor kurzem auch die Vierteljahrtaufendfeier zu Ehren seiner heilkräftigen Eisenquelle glänzende Erfolge gezeitigt hatten, unternimmt es Bad Schandau, am nächsten Sonnabend wiederum ein Elbstrandfest zu veranstalten. Der großangelegte Festzug und die nächtliche Lichtfeier am Strom versprechen zu unvergesslichen Erlebnissen zu werden.

Sainewalde. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Montag in der Gustav Reuterschen Plüschwarenfabrik verübt. Gestohlen wurden

gegen 50 Bademäntel, 2 Duzend Frotteierhandtücher, 3 Pack Wusterabschnitte und einige Waschtischgarnituren im Gesamtwert von etwa 1000 Mark. Die Diebe scheinen aus Böhmen zu stammen.

Wilsdorf. Höckersteuer. Nachdem das neue Gaststättengesetz Ueberfretungen der Polizeistunde wieder als Uebertretungen ansieht und zuläßt, daß sie im sogenannten abgefuhrten Strafverfahren geahndet werden können, hat der hiesige Stadtrat beschlossen, Uebertretungen der Polizeistunde bis 2 Uhr nachts mit 1 M., über 2 Uhr nachts mit 3 M. zu bestrafen, sofern der Betroffene die Strafe sofort an den revidierenden Polizeibeamten bezahlt, die Zuwiderhandlung nicht unter erschwerenden Umständen begangen hat und sich nicht ungebührlich benimmt.

Chemnitz. Festnahme zweier Räuber. Wie noch bekannt ist, wurde am 3. Juli, nachts gegen 3 Uhr, auf der Annaberger Straße ein Ingenieur, der mit einer Kraftdroschke nach seiner Wohnung fuhr, von drei Personen, die ihm in einer anderen Droschke nachgefahren waren, angefallen und seiner Brieftasche und Uhr beraubt. Als Täter konnten nunmehr drei auf der Wandschaft befindliche Maurer im Alter von 18, 22 und 23 Jahren ermittelt werden. Einer der Täter ist von einem Chemnitzer Kriminalbeamten in Einfiel festgenommen worden und hat die Tat zugegeben. Seine beiden Komplizen waren bereits weitergereist. Der eine konnte alsbald in Blauen festgenommen werden und bezüglich des anderen wurde festgestellt, daß er sich in Hof wegen Bettelerei in Haft befindet. Bei der Erörterung mehrerer, in letzter Zeit verübter Raubüberfälle hat sich herausgestellt, daß die überfallenen Personen die Täter vorher stets freigehalten haben.

Falkenstein i. B. Familiendrama. Der 28 Jahre alte Erwerbslose Otto Weidlich schnitt seiner 7jährigen Tochter und seinem 5jährigen Sohne mit einem Rasiermesser die Kehlen durch und erhängte sich darauf. Die Tat geschah in Abwesenheit der Frau. Der Grund sind mißliche wirtschaftliche Verhältnisse.

Elegante Mode-Schuhe
Die denkbar größte Auswahl in allen Preislagen finden Sie im
Schuhhaus A. Führlich
Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Eine Reformverordnung der sächsischen Regierung

Dresden, 15. Juli. Von der Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei wird mitgeteilt: Das Gesamtministerium hat in seiner letzten Sitzung dem Entwurf einer Verordnung über Änderungen in der Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und andere Vereinfachungsmaßnahmen — sog. Reformverordnung — zugestimmt. Die im Ministerium des Innern ausgearbeitete Verordnung stellt, wenn sie auch das Gefüge der Behördennorganisation im Großen unberührt läßt, doch ein wesentliches Stück der Verwaltungsreform dar. Sie trägt dem bereits in der sächsischen Denkschrift betonten Grundgedanken Rechnung, die Verwaltungsorgane möglichst in die untere Instanz zu verlegen und hierdurch ihre Erledigung zu beschleunigen. Zahlreiche Geschäfte, die bisher von den Ministerien oder Reichshauptmannschaften erledigt wurden, werden künftig auf nachgeordnete Behörden übertragen. Ferner werden einige Zweifel und Unsicherheiten beseitigt, die sich für den Rechtszug bisher daraus ergaben, daß nach der Gemeindeordnung die nicht bezirksfreien Städte nicht mehr der Aufsicht der Reichshauptmannschaft, sondern der Amtshauptmannschaft unterstehen. Schließlich sind sonst noch eine Reihe von Erleichterungen und Umständen beseitigt worden.

Die umfangreiche Verordnung, die in 26 Paragraphen 22 verschiedene Verwaltungsgebiete, im ersten Teile (A) werden Bestimmungen über die allgemeine Zuständigkeit der Reichshauptmannschaften, die Aufsicht über die staatlichen Polizeibehörden, das Begnadigungsrecht in Verwaltungsorganen, das abgekürzte Strafverfahren, das gegen früher wesentlich erweitert wird, und über Verpflichtungen im Gemeinwesen erläßt. Im 2. Abschnitt (B) werden Aufgaben des Feuer- und Unfallwesens (Sicherheitswesen, Theaterbesichtigung, leichtentzündliche Stoffe, Verkehr mit Sprengstoffen, Kesseln, Betrieb von Aufzügen, Ausfertigung von Gutscheinen) auf nachgeordnete Behörden übertragen. Der 3. Abschnitt (C) sieht ähnliche Uebertragungen auf dem Gebiete des Viehseuchengesetzes und der Kadaververwertung vor. Der 4. beim Medizinischen Dienst (Sicherheitswesen, Theaterbesichtigung, leichtentzündliche Stoffe, Verkehr mit Sprengstoffen, Kesseln, Betrieb von Aufzügen, Ausfertigung von Gutscheinen) auf nachgeordnete Behörden übertragen. Der 5. Abschnitt (E) umfaßt die Ausführungsverordnung zur Gemeindeordnung, und sieht wesentliche Veränderungen für das oewerbliche Genehmigungsverfahren vor, während im letzten Abschnitt (F) verschiedene Verwaltungsgebiete (Veranstaltung von Stadt und Land, Sicherung der elektrischen Leitungen, Standesamtswesen, Stiftungsaufsicht) behandelt werden.

Verschiedene Wünsche, die der sächsische Gemeindegewinn zu dem Entwurf der Reformverordnung beantragt hatte, sind berücksichtigt worden. Ein vom sächsischen Gemeindegewinn gestellter Antrag, weitere Geschäfte der Amtshauptmannschaften auf berufsmäßige Bürgermeister zu übertragen, wird gegenwärtig bei den verschiedenen Ministerien geprüft und nach Besinnen zum Gegenstande einer besonderen Verordnung gemacht werden. Einzelne der getroffenen Bestimmungen sind davon abhängig, daß Gesetzesänderungen vorgenommen werden, wozu entsprechende Entwürfe beim Gesamtministerium bereits vorliegen.

Das Gesamtministerium hat bei Berücksichtigung der Verordnung beschlossen, daß die meisten Bestimmungen, die bisher durch zahlreiche Nachträge geändert worden sind (wie z. B. die Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz, zur Gemeindeordnung und zum Personenstandsgesetz) zur leichteren Uebersicht und Handhabung neu abzufassen sind.

Die zweite Lesung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes beendet.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages erledigte die 2. Novelle zur Arbeitslosenversicherung. In einigen Punkten wurden die Beschlüsse der ersten Lesung abgeändert. Beim § 87 wurde auf Antrag der Regierungsparteien die Anfügung eines neuen Absatzes beschlossen, durch den Arbeitslose, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet, nur dann einen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben sollen, wenn ihnen kein familienrechtlicher Unterhaltsanspruch zusteht. Ueber die Frage der Sperrfrist entspann sich eine lebhafte Aussprache. Die Regierungsparteien wollten diese Frist auf sechs Wochen herabsetzen; die Deutschnationalen beantragten die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Die eingelassenen Anträge wurden abgelehnt, da zunächst ein Unterausschuß diese Fragen prüfen soll. Nach einem weiteren Antrag soll Lehrlingen nach Beendigung der Lehrzeit der Genuß der Versicherungsleistungen zugesichert werden.

Meinungsverschiedenheiten über den Young-Plan.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages fragte bei der Behandlung des Etats der Kriegslasten Dr. Reichert die Regierung, ob die Einlage, die die Reichsregierung nach dem Haager Abkommen an die Bank für internationalen Zahlungsausgleich zu entrichten habe, tatsächlich 100 Millionen betrage oder nur nach den Angaben des Etats 65 Millionen Mark. Der Redner verlangte ferner Auskunft über die Frage, ob es wahr sei, daß die Hauptgläubigermächte für die letzten 22 Annuitäten (Jahreszahlungen) gemäß dem Young-Abkommen, in Höhe eines jährlichen Teilbetrages von 612 Millionen Mark, die Uebergabe einer Bescheinigung über eine unaufschiebbare Zahlungsleistung verlangten.

Ein Vertreter der Reichsregierung erwiderte, daß die B33-Einlage beweglich sei und daß voraussichtlich nur der im Rechnungsjahr 1930 angelegte Betrag von 65 Millionen Mark als Einlage notwendig sein würde. Ueber die letzten 22 Annuitäten erklärte der Regierungsvertreter, daß tatsächlich eine Meinungsverschiedenheit zwischen Deutschland und den Hauptgläubigermächten bestehe.

Nach einer längeren Aussprache, in der u. a. die Förderung des Wohnungsbaues in der Nordmark, die Behebung der Wohnungsnot in den östlichen Grenzgebieten vor allem in Gleiwitz und Königsberg und die Fürsorge für Kriegsgräber behandelt wurde, wurde der Kriegslastetat angenommen.

Deutschland zahlt

Basel. Die am 15. Juli fällige Monatsrate der deutschen Youngzahlungen ist der Internationalen Zahlungsbank pünktlich überwiesen worden. Sie beläuft sich auf 142,25 Millionen Reichsmark. Der noch unverteile Erlös aus der Younganleihe, der Ende Juni 438,2 Millionen Franken betragen hat, ist nun größtenteils unter die Reparationsgläubiger aufgeteilt worden unter Berücksichtigung der am Stichtag des 10. Juli sich ergebenden Zins- und Kursgewinne.

Unterredung Hindenburg — Braun.

Am Mittwoch abend fand zwischen dem Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun eine Unterredung statt.

Das Ergebnis der deutsch-russischen Besprechungen.

Moskau. Ueber das Ergebnis der deutsch-russischen Schlichtungsverhandlungen wird ein gemeinsames Kommuniqué herausgegeben, in dem es u. a. heißt, daß über einen Teil der strittigen Fragen die Kommission zu gemeinsamen Empfehlungen an die Regierungen gekommen sei, während ein anderer Teil durch einseitige Erklärungen der Parteien geregelt werden konnte. Insbesondere fand die Frage der Rechtsstellung der in Rußland ansässigen Reichsdeutschen durch Erklärung der Sowjetvertreter eine befriedigende Regelung. Die noch ausstehenden Punkte, meist wirtschaftlicher Art, wurden für Spezialverhandlungen zurückgestellt. — Aus diesem Kommuniqué ist zu entnehmen, daß auf dem wichtigen Gebiet der wirtschaftlichen Fragen eine Einigung noch nicht erzielt ist.

Das Urteil im Heimbürger-Prozess

Weitenberger erhält 5 Jahre Gefängnis
Das Schwurgericht beim Landgericht II verurteilte den Nationalsozialisten Weitenberger wegen vollendeten Mordes in Lateinien mit schwerem Landfriedensbruch und Raubhandel zu 5 Jahre Gefängnis und fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die sechs mitangeklagten Nationalsozialisten erhielten Gefängnisstrafen in Höhe von 2 Jahren bis zu 9 Monaten. Auch ihnen wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5, bzw. 3 Jahren aberkannt. Die Untersuchungshaft wurde den Angeklagten in voller Höhe angerechnet.

Aus aller Welt

Tödlicher Flugzeugabsturz bei Würzburg.
Darmstadt. Mittwoch stürzte ein Flugzeug „D. 909“ in der Nähe der Heistermühle bei Würzburg ab. Der Pilot und eine Dame fanden den Tod.

58 Lübecker Säuglinge tot.
Lübeck. Die Zahl der Todesopfer unter den mit dem Calmette-Präparat genährten Säuglingen hat sich nach dem Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes vom Mittwoch vor-mittag um einen weiteren Todesfall auf 58 erhöht.

Noch 39 Verschnittene im Unglückschacht Neurode. Auf dem Kurtschacht konnten weitere fünf Tote geborgen werden, so daß die Zahl der noch Verschnitteten 39 beträgt. — Die Geretten befinden sich sämtlich auf dem Wege der Besserung. Bis auf zwei Mann haben sie schon das Bett verlassen und werden in nächster Zeit zur Erholung nach Bad Warmbrunn gebracht werden. Die zahlreichen Unterstüßungen, die jetzt nach Hausdorf und Umgebung fließen, werden leider von dunklen Elementen, die aus jedem Unglück ein Geschäft zu machen

versuchen, in raffiniertester Weise ausgenutzt. Oft werden die Hinterbliebenen in einer Stunde von mehreren Händlern und Agenten aufgesucht, und die geldungewohnten Menschen fallen leider nur zu leicht auf die Tricks dieser Fledderer herein, so daß die Behörde sich jetzt schon mit dem Gedanken befaßt, Schutzmaßnahmen gegen die unlauteeren Elemente einzuführen.

Zweite Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch früh 7.14 Uhr zu seiner zweiten Nordlandfahrt nach Tromsø und bis zum Nordkap aufgestiegen. Die Führung hat Kapitän Lehmann übernommen. An Bord befinden sich 22 Personen. — Die Fahrtroute ist im wesentlichen dieselbe wie bei der letzten Nordlandfahrt. Unter den Passagieren befinden sich u. a. der norwegische Hauptmann Holtermann aus Oslo, Admiral Brenzel vom Admiralstab der Marine in Berlin, Dr. Herath von der Seewarte in Hamburg und der wenig erfolgreiche italienische Polzflieger Nobile.

Das Luftschiff passierte Nürnberg, Eisleben, Bernigerode, Braunschweig und flog um 14 Uhr nachmittags von Hamburg aus aufs Meer.

Ein Papageien-Prozess in Hamburg. In Hamburg wird die Papageientrankheit, die längst erloschen ist, demnächst ein gerichtliches Nachspiel finden. Seinerzeit waren über 180 Papageien und Sittiche einer Hamburger Tierhandlung auf behördliche Anordnung getötet worden. Diese Tierhandlung hat jetzt eine Klage gegen den Hamburgischen Senat anhängig gemacht, durch welche die Frage der Rechtmäßigkeit der behördlichen Maßnahmen sowie die Frage des Schadenersatzes geklärt werden soll. Nach der Darstellung der Klägerin soll es sich bei den Papageien und Sittichen um völlig gesunde Vögel gehandelt haben. Die Hamburger Polizei habe einen Schadenersatz abgelehnt.

Wie gewonnen, so zerronnen. Im Casino von Le Touquet fand eines der bemerkenswertesten Spielfeste statt. Jenny Dolly, eine der berühmten Dolly-Schwestern, die als Tänzerinnen auftreten, hatte zunächst ungläubliches Glück. Sie begann bei der Eröffnung der Bank am Montag um 4 Uhr nachmittags und hatte bis Mitternacht ungefähr 2 Millionen Mark gewonnen. Die Einsätze bewegten sich zeitweilig bis zu einer Höhe von einer Viertelmillion. Die Bank wurde viermal gesprengt. Als sie dann weitergegeben wurde, wandte sich Fräulein Dollys Glück, und bis 3 Uhr morgens hatte sie fast alles, was sie gewonnen hatte, wieder verloren.

Kunstleben in Dresden


Die neuinszenierte „Götterdämmerung“

Die Leitung der Staatsoper hat den üblichen Ehrgeiz gehabt, die Neugestaltung des „Ring des Nibelungen“ nicht teilweise mit in die neue Spielzeit hindüberezunehmen, sondern noch in der gegenwärtigen abzuschließen. So brachte denn der letzte Abend der Saison noch das Schlußdrama des gewaltigen Wagnerischen Gesamtwerkes, die „Götterdämmerung“, für deren szenische Ausgestaltung wieder der Wiener Strauß verantwortlich zeichnete, während Fritz Busch die musikalische und Otto Erhardt die Spielleitung führte. Ich habe schon nach den vorhergegangenen Abenden betont (und befinde mich damit im Einklang mit den Kollegen der Fachkritik), daß ich die Gesamtarbeit Straußs nicht verfehlt, weil stilllos, halte. Diese Ansicht vermag ich auch heute nicht zu ändern. Wenn Strauß tatsächlich der jetzt bedeutendste Vertreter der modernen Theatermalerei ist, auf welcher er gepriesen wird, so beweist das nur, daß er just für Richard Wagner kein Organ hat. Vielmehr scheint er denjenigen „modernen“ Regie verstand zu sein, die sich bemüht mit den Absichten des Meisters in Widerspruch setzt und vieles besser zu wissen glaubt, als der Schöpfer des Kunstwerks. Mit Genugtuung lassen wir vor wenigen Tagen, mit welcher eiferiger Folgerichtigkeit Toscanini in Bay wein sich bemüht, den „Tristan“ ganz nach Wagners Vorschriften einzuläuten, weil diese einzig und allein für ihn maßgebend sind: umlo fremdender ist die Arbeit Straußs, der den germanischen Charakter des „Ringes“ zugunsten eines volks- und zeitlosen Nischmachers Stiles verschwinden läßt. Wenn Gunter, der Götterdämmerung König in einem Pfahlbau oder Verhau wohnt, gegen den Du dir's Behausung ein Palast ist: wenn man dem Beschauer dieses lässliche Ballonwerk vorsetzt, während doch immer von einer „Halle“ gesprochen wird, so ist das einfach eine Verflüchtigung am Kunstwerk. Und nun gar die Sätze, an der Siegfrieds Tod sich vollzieht! Anstatt eines freien Pfahles am Ufer des „Rheins“ eine enge Schlucht, die ebenso unnatürlich durch ihre Felsen und Treppen wie ungeeignet ist für das Erscheinen der Nibelüchter wie für die Gruppierung der Menschenmenge. So kommt es, daß Siegfried im Gespräch mit den Nibelüchtern auf einem Stein, der wie eine kleine Bänne aussieht, die seltsamsten Bewegungen ausführt, und, während er von seinen jungen Tagen singt, ganz seitwärts sitzen muß, so daß er der rechten Seite des Zuschauerraumes überhaupt unsichtbar bleibt. Die Nibelüne selbst verpufft fast völlig, weil es schon zu dunkel dabei ist; überhaupt verschwinden, von der Normenszene an, zahllose wichtige Einzelheiten infolge der Finsternis, für die man bekanntlich eine Vorliebe auf der Bühne hat. Sogar der Trauerzug mit der Leiche des Helden kann sich nicht richtig entfalten. Wie zauberisch wirkte er dagegen in der vorigen Inszenierung! Selbst die Schlussszene wird durch den gräßlichen Pfahlbau um ihre volle Wirkung gebracht, kurz: das Ganze kostet ein Vermögen und tangt doch sehr wenig, weil die ganze Inszenierung (von den ganz verschiedenartigen Kostümen soll hier gar nicht gesprochen werden) oft geradezu gegen Wagners genaue Vorschriften und fast immer gegen seine poetischen Intentionen gerichtet ist.

Aber Wagners Musik ist so groß, daß sie auch Herr Strauß nicht tot machen kann. Und sie riß wieder mächtig hin, erschüttert und entzückt zugleich. Den Siegfried sang wieder Winken, den Hagen Herr Dörner (Stuttgarter) als Gast, der leider stimmlich nicht gleichmäßig und musikalisch nicht ganz sicher war. Die Kapelle spielte herrlich und Busch war ganz wundervoll als Leiter des Ganzen. Natürlich gab es viel Beifall, in dem man gern einstimmte angesichts der ungeheuren Arbeit, welche die Staatsoper noch zuletzt mit dieser Inszenierung und Einstudierung geleistet hat.

F. A. Geissler

Schneeweiß wie diese Blütenkelche
wird Deine Wäsche durch das vorzügliche selbsttätige Waschmittel



Ozonil

MEIN SAISON-AUSVERKAUF

beginnt Donnerstag, den 17. Juli. Die Preise sind ganz gewaltig herabgesetzt. Auf Trikotagen, Wollwaren, Strümpfe ebenfalls bedeutende Preisnachlässe. Nur einige Beispiele:

Jetzt: Herren-Anzüge v. M 19.— an Damen-Kleider v. M 1.75 an
Herren-Mäntel v. M 25.— an Damen-Mäntel v. M 3.75 an
Herren-Hosen v. M 1.75 an Damen-Blusen v. M 1.95 an

Modenhaus Karl Schulze, Radeberg

Das diesjährige

Marien-Schießen

verbunden mit Schießstand-Weihe wird vom 20. bis 22. Juli abgehalten. Täglich Aus- und Einzug des uniformierten Jägercorps. Am 1. und 2. Festtag 2 Uhr Auszug — Dienstag abend:

Grosses Kunst-Feuerwerk

Nach dem Feuerwerk im großen Saale: **Grosser öffentl. Fest-Ball** Auf dem Platze ist in ausgiebiger Weise für Unterhaltung gesorgt. — Freunde geselligen Vergnügens von nah und fern werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Das Schützen-Jäger-Corps
Karl Hoffmann, Major

Saison-Ausverkauf

vom 16. Juli an

Schuhwaren

in bekannt größter Auswahl

Spottbillige Preise!

Schuh-Haus

Clemens Wehner, Kamenz

Spezialität Salamander- u. Dr. Diehl-Fabrikate

Für die herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck beim Hinscheiden meines lieben Gatten

Erwin Dittrich

Lehrer in Friedersdorf

sage ich allen meinen innigsten Dank. Besonders danke ich Herrn Oberlehrer Lieblich für seine ehrenden Ansprachen, ferner Herrn Schulleiter Roschig und Herrn Lehrer Stephan für ihre besondere Mühe, den lieben Kindern für das Singen der Choräle und dem Lieblingslied des Verstorbenen, dem geehrten Schulausschuß und der Gemeinde Friedersdorf, der Lehrerschaft zu Oberlichtenau, der Lehrerschaft des Bezirksverein Kamenz für ihren erhebenden Gesang am Sarg meines teuren Toten, auch allen jenen, die dem Verstorbenen das ehrende Geleite zu seiner letzten Ruhesätte gaben. Meinen innigsten Dank möchte ich auch Herrn Albert Bartsch aussprechen, welcher während der Krankheit meines lieben Mannes mit Rat und Freundschaft zur Seite stand. Allen nochmals ein herzliches »Vergelt's Gott!«

Friedersdorf.

In tiefster Trauer
Anna Dittrich.

Anfertigung
jämlicher Damen- u. Herren-
Wäsche
Oberhemden nach Maß
Anrollen, Knopflöcher,
Hohlsaum
Junkers, Kurzegasse 611
Gardinen-Swannen daselbst

Sonntag bis
Dienstag,
d. 20.—22. Juli:

Schützenfest in Radeberg

Königsschießen der Privileg. Bürgerschützen-Gesellschaft.
An allen Tagen Aus- und Einzug der Schützengesellschaft.
Auf dem Schützenhaus-
platze
an allen drei Festtagen

Volks-Belustigungen

für jung und alt à la Dresdener Vogelwiese.
Dienstag, den 22. Juli: Großes Brillant-Feuerwerk.
Sonntag und Montag, den 20. und 21. Juli, verlängerte Pollzeit bis 3 Uhr nachts.

Für die uns anlässlich un-
serer silbernen Hochzeit
übermittelten Glückwünsche
und Geschenke danken
wir hierdurch herzlich

Richard Berndt u. Frau
Pulsnitz, am 16. Juli 1930

Mein Saison-

Ausverkauf

ist eröffnet und enthält preiswerte Angebote in allen Abteilung.

Damen- und Kinder-

Mäntel

Kostüme, Röcke, Blusen
Damen- und Kinderkleider

Wäsche

Woll-Musseline, Wasch-
seiden, Kunst- u. Japon-
seiden, Voiles usw.

Auf alle regulären Waren
bewillige

10 Prozent

Kassen-Rabatt, soweit
nicht Netto-Preise vorge-
schrieben sind.

Fr. Aug.

Näumann

KAMENZ

Priv. Schützen-Gesellschaft zu Pulsnitz Die Einweihung

des nach neuen Vorschriften umge-
bauten Schießstandes wird mit
dem diesjährigen Marienschießen unserer
Aktiven am 20. bis 22. Juli verbunden.
Zu diesem in bescheidenen Rahmen ge-
staltetem Feste haben zahlreiche Schwester-
gesellschaften ihren Besuch zugesagt, die am
Sonntag, 2 Uhr, am Auszug vom Markt
nach dem Schützenhause sich beteiligen.
Zu dem Preisschießen sind wertvolle Ehren-
preise eingegangen, und werden alle Mit-
glieder unserer Gesellschaft zu reger Betei-
ligung am Schießen und am Feste aufgefordert.
Geschossen wird v. Montag b. mit Mittwoch,
Schießordnungen sind bei Herrn Wal-
ter Borkhardt zu haben. — — —
Die Passiven, die an der Tafel am Dienstag
teilnehmen wollen, wollen sich bis Montag,
mittag bei Herrn Baumeister John e melden

Die Deputation Walter Mohr, 1. Vorstand

Insektieren bringt Gewinn!
Johannis-Beeren
gibt billig ab
Pulsnitz MS. Fr. Paul Günther

Suche Mädchen
welches melken kann, für
kleine Wirtschaft
Offerten unter G 17 an die
Tageblatt-Geschäftsst.

Landeswetterwarte Dresden (Nachdruck verboten)

Noch unbefriedigend, teils langsamer, teils schneller Wechsel zwi-
schen Aufbeiterung und Eintäubung mit Regen. Temperaturen ent-
sprechend schwankend, aber im allgemeinen nicht wesentlich geändert.
Mäßige, in freieren Lagen vorübergehend auch aufsteigende Winde
aus südlicher bis westlicher Richtung. Vereinzelt Gewittererscheinungen
nicht ausgeschlossen.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 17. Juli

Auf- trieb	Schlach- tstiebs- Gattung	Wertklassen	Preis für 50 kg in RM	Preis für 50 kg Schlacht- gewicht	Be- schäfts- gang	
1	A. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge		belangl.	
		2. ältere				
	B. Ochsen	b) sonstige vollfleischige	1. junge			
		2. ältere				
16	B. Bullen	a) fleischige		belangl.		
		d) halbfleischige Weibestier				
	C. Rinde	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes			belangl.	
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete				
D. Ferkel (Kalb.)	c) fleischige		—			
	d) gering gemästete					
670	II. Rinder	a) Doppelender, beste Mast		65—71	110	schlecht
		b) beste Mast- und Saugkälber				
	c) mittlere Mast- und Saugkälber	58—64	102			
		d) geringe Rinder	50—56	96		
181	III. Schafe	a) beste Mastlämmer und jüngere Masthammel	1. Weibemast	belangl.		
		2. Stallmast				
	b) mittl. Mastlämmer, alt. Masthammel und geringgemästete Schafe					
		c) fleischige Schafes				
493	V. Schweine	a) Fleischschweine über 300 Pfund	68—69	86	gut	
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	69—70	89		
	c) vollfleischige von 200—240 Pfund	68—69	81			
		d) vollfleischige von 160—200 Pfund	60—67	82		
1377	f) Fleischige unter 120 Pfund					
		g) Sauen				

Hierzu 1 Beilage



Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 164

Donnerstag, 17. Juli 1930

82. Jahrgang

TURNEN * SPORT * SPIEL

Mitteldeutsche Leichtathletik-Veranstaltungen

Am 20. Juli kommen im Gebiete des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine folgende leichtathletische Veranstaltungen zum Austrag: Städtewettkampf Leipzig — Halle in Halle, Erftlings-Mittel Herren- und Jugendwettkämpfe des Gauess Westfalens in Zwickau, Wettkämpfe des Kreises Thüringen im Mitteldeutschen Hockey-Verband in Gera, Gaumeisterschaften des Gauess Vogelland in Plauen, Jubiläumswettkämpfe und Staffellauf des Gauess Westfalens in Meiningen, Mittel Herren- und Leistungsklassenwettkämpfe des Mitteldeutschen Gauess in Magdeburg, Vereinskampf Viktoria 96 Magdeburg gegen VfL Humboldt Berlin in Magdeburg.

Sechs BMBV-Höchstleistungen überboten

Bei den Leichtathletikmeisterschaften des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine am 12. und 13. Juli in Dresden wurden folgende 6 neue Verbandshöchstleistungen aufgestellt: Kugelstoßen (Männer) 14,38 Meter durch Seraidariz, Dresdner SC. — 10000-Meter-Laufen (Männer) 32:53,8 Min. durch Kraft, Guts Muths Dresden. — Hammerwerfen (Männer) 36,13 Meter durch Neubert, USC Leipzig. — Weitprung (Frauen) 5,28 Meter durch Lade, hvg. Sport und Spiel Magdeburg. — 80 Meter Hürdenlaufen (Frauen) 13,2 Sek. durch Haase, Frauen SC Magdeburg. — Speerwerfen (Frauen) 33,79 Meter durch Klose, Wacker Halle.

Schwere Verkehrsunfälle

Harta. Kraftomnibus auf dem Bürgersteig. In einer Kreuzung der Dresdner Straße rief der Mittweidener Omnibus mit einem Motorradfahrer zusammen und geriet dadurch auf den Bürgersteig, wo er einen Lichtmast umbrach. Die beiden Passagiere des Motorrades erlitten zum Teil schwere Verletzungen, während die Insassen des Kraftomnibusses mit dem Schrecken davontamen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Gäppersdorf. Nicht abgeblendet. Ein Chemnitzer Auto fuhr nachts gegen einen Baum, weil ein entgegenkommendes Auto nicht abgeblendet hatte. Der Fahrer und sein Passagier wurden verletzt, letzterer erlitt einen schweren Schädelbruch.

Bischofswerda. Schwere Motorrad-Unfall. Zwei jugendliche Einwohner aus Frankenthal kamen infolge sandigen Untergrundes mit ihrem Motorrade zum Sturz und erlitten schwere Verletzungen. Der Sozius starb noch im Laufe des Tages in einer Bischofswerdaer Klinik.

Zwickau. Noch ein Todesopfer. Das schwere Autounfall, das sich bei Lauter i. E. ereignete, hat noch ein zweites Todesopfer gefordert, die Angestellte Krämer aus Aue.

Preisshüten für Schäferhunde

Die Schäfergruppe des Landesverbandes Sachsen für deutsche Schäferhunde veranstaltete auf den Kluren des

Deutsche Schachsiege in Hamburg. Bei der Austragung der Hängepartien der 3. Runde gewann Deutschland den Wettkampf mit Spanien 2 1/2 : 1 1/2. Oesterreich gewann gegen Dänemark 3 : 1. Die Hängepartien der 4. Runde ergaben für Deutschland einen Sieg 3 : 1 gegen Frankreich. Oesterreich verlor gegen England 1 1/2 : 2 1/2.

Brenn von Menzel geschlagen. Bei den holländischen Tennismeisterschaften in Noordwijk traf der deutsche Spitzenspieler Daniel Brenn in der Vorfinalrunde des Herreneinzelspiels mit dem Deutschschönen Roderich Menzel zusammen, der in vier Sätzen ziemlich sicher mit 6:3, 6:4, 4:6, 6:4 gewann.

Bei dem Fußball-Weltmeisterschaftsturnier in Montevideo (Uruguay) schlug Jugoslawien Brasilien mit 2:1 und Peru unterlag Rumänien 3:1.

Stellbilden der Europa-Rundflieger.

Der Flughafen Staaken ist zum Empfang der Europa-Rundflieger gerüstet. Um 9 Uhr vormittags kündete am Mittwochs ein Kanonenschlag an, daß die Sportkommission ihre Tätigkeit aufgenommen habe. Als erster meldete sich bei der Sportleitung der von Augsburg eingetroffene Freiherr v. Freyberg (Beobachter E. v. Massenbach) mit der B.F.W.-Messerchmitt, Wettbewerbsnummer C 3. Als zweiter v. Waldau (Wettbewerbsnummer C 6) auf dem gleichen Typ. Der B.F.W.-Einbecker, auf dem im vorigen Jahre Morzil für die deutschen Farben siegte, ist weiter verbessert worden. Außerlich fällt besonders auf, daß die beiden Sitze tabinenartig verkleidet worden sind. Die Geschwindigkeit ist dadurch auf 170 Stundenkilometer erhöht worden.

Rittergutes Vimbach bei Wilsdruff ein Preisshüten für Schäferhunde, für das Rittergutsbesitzer Oberdorfer seine Schafherde zur Verfügung gestellt hatte. Die Leitung hatte Schäfermeister Göhe, Mauna, als Preisrichter fungierten der ehemalige Landesjagdwart und Köchmeister Willy Hantsche, Dresden, und Schäfermeister Michel Böhringer, Grünitz b. Riesa. Ausgezeichnet wurden mit „Vorzüglich I“: Gunda von Burg Sasental. Führer und Besitzer: Schäfermeister Ostar Kube, Weiztropf. Züchter: Willy Hantsche, Dresden. — „Vorzüglich II“: Harry vom Streitwald. Führer und Besitzer: Schäfermeister Max Winkler, Großbardau. Züchter: Max Flic, Borna. — „Sehr gut I“: Anni von der Kubeburg. Besitzer und Züchter: Schäfermeister August Kube, Chemnitz. — „Sehr gut II“: Flott von Burg Sasental. Führer und Besitzer:

MAGGI'S Bratensoße

Ein praktischer Helfer für jede Küche!



1 Würfel für 1/4 Ltr. vorzügliche Bratensoße

15 Pf.

Schäfermeister Josef Klenner, Stauchau. Züchter: Willy Hantsche, Dresden. — „Sehr gut III“: Munter von Burg Sasental. Führer und Besitzer: Schäfermeister Karl Kannegeiser, Dahlen. Züchter: Willy Hantsche, Dresden. „Gut I“: Horand vom Streitwald. Führer: Schäfermeister Max Winkler, Großbardau. Besitzer und Züchter: Landesjagdwart Max Flic, Borna. „Gut II“: Jungs vom Münzbachtal. Führer: Schäfermeister August Kube, Chemnitz. Besitzer und Züchter: Otto Berger, Freiberg.

Aus dem Landtage

Vorausichtlicher Landtagschluß am 24. Juli

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß sich der Landtag am 24. Juli bis zum Herbst vertagen wird. Der Landtag wird für den Ferienabschnitt einen Zwischenauschuss einsetzen. Die Donnerstag-Sitzung dürfte von nur kurzer Dauer sein. Nachmittags werden sich die Ausschüsse mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung befassen, das am 22. Juli wahrscheinlich vom Plenum in Schlußberatung genommen werden wird. Dann dürfte man es noch einmal versuchen, den Ministerpräsidenten zu wählen und die Regierung zu bilden. Wichtigst der Versuch wieder, dann bleibt die Geschäftsführende Regierung Schmid bis zum Herbst im Amte.

Neue Anträge

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion ersucht in einem Antrage die Regierung, bei den zuständigen Reichsstellen dafür einzutreten, daß die Arbeitsbeschaffung unter Verlängerung der Unterstützungsdauer auf alle Berufsgruppen ausgedehnt, das sog. Gemeindefürsorge auf das Reich übernommen und die Erstellung von Wohnungsbauten durch Mittel der werterhaltenden Erwerbslosenfürsorge grundsätzlich zugelassen wird. Endlich soll die Regierung beauftragt werden, für eine unbedingte Sicherstellung der Unterstützung für die Wohlfahrtserwerbslosen Sorge zu tragen und den Bezirksfürsorgeverbänden die hierzu notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. — Ferner richtet die sozialdemokratische Fraktion eine Anfrage an die Regierung, ob die Gerüchte und Pressemeldungen über die Umtriebe des Kohlenmagnaten Ignaz Petschek, Auzig, den Tatsachen entsprechen.

Tagungen

Herbsttagung der Sächsischen evangelisch-sozialen Vereinigung

Am 5. und 6. Oktober findet in Pichtenstein-Callenberg die Herbsttagung der Sächsischen evangelisch-sozialen Vereinigung statt.

Börse und Handel

Ämtliche sächsische Notierungen vom 16. Juli.

Dresden. Die heutige Börse verkehrte in überwiegend freundlicher Haltung. In einzelnen Werten waren schon wieder Deckungskäufe der Spekulation zu beachten. Den größten Gewinn wiesen Reichsbankanteile auf, die sich um 6 Prozent erholten, während Dittersdorfer Filztuch um 5 Prozent stiegen. Auch Polyphon stellte sich

Die rettende Hand.

Roman von Felix Neumann.

Copyright by K. & H. Greiser, G. m. b. H., Rastatt.

Sie lenkte daher ein und rückte näher an Wolfgang heran.

Ihre gepuderten Finger zupften ihn am Ohrfläppchen.

„Du brauchst vorläufig keine Angst zu haben. Gestern war ich mit Freundinnen fort. Aber — das siehst du doch ein, daß das so mit uns nicht weiter gehen kann. Sieh mal —“

Sie wies auf ihr Köckchen.

„Ich reiße doch vollkommen ab. Und du sorgst für nichts —“

Er stützte das Haupt in die Hand und brütete vor sich hin.

Das Geld, das verdammte Geld! Es war ekelhaft, welche Rolle es auch in der Liebe spielte.

Das Mädels schien gar nicht zu ahnen, welche Opfer er ihr schon gebracht hatte.

Sie sah ihn von der Seite an, als er stöhnte: „Herrgott, Irma, wenn du wüßtest, was ich beinetwegen schon alles gemacht habe, um deine Wünsche zu erfüllen. Nehmen die denn gar kein Ende —?“

Verächtlich schürzte sie die Lippe.

Es hatte keinen Zweck, hier viel Rücksicht zu nehmen.

Sie war entschlossen, das Verhältnis abzubrechen, und um der Sache ein Mäntelchen zu geben, denn sie wollte doch nicht gar so ruppig erscheinen, sagte sie in weinerlichem Ton: „Die Mutter will aber, daß ich gut angezogen gehe. Wie hat sie mich schon gescholten, daß ich mit dir angefangen habe. Ich gebrauche ein neues Kleid, ein neues Jackett, Halbschuhe und Strümpfe.“

Sie hob den hohen zierlichen Fuß.

„Mit den Klammotten, die ich da noch trage, ist nichts mehr anzufangen!“

Es entstand eine lange Pause.

Sie nippte an dem Wein und knabberte Kuchen.

Wolfgang stemmte das Kinn auf beide Fäuste und grübelte.

Es war still in der kleinen Kneipe, deren Gassen und Rischen sich immer erst in späteren Stunden zu füllen pflegten, wenn das Theater zu Ende war.

„Ich ruiniere mich beinetwegen, ich gehe vor die Hunde!“

Leise stöhnend kamen die Worte heraus.

Sie lachte kurz auf: „Die paar hundert Mark! Mach dich nicht lächerlich! — Uebrigens — niemand zwingt dich. Wenn du willst, können wir ja Abschied nehmen heute abend! Dann kannst du zu Hause Strümpfe stopfen helfen, du Weiberknecht!“

Sie sagte die letzten Worte in spöttlich-scherzendem Ton.

Aber gerade diese Wendung traf den Jüngling ins Herz.

Sein Stolz bäumte sich auf. Er wollte doch ein ganzer Mann sein!

Und so versank die gute Regung in seinem weichen Herzen, die Regung, die ihn mahnte, auf dem krummen Wege, den er Hand in Hand mit diesem Mädchen ging, kehrt zu machen.

Er warf voll Trotz den Kopf in den Nacken und musterte Irma, die ihn halb ängstlich, halb erwartungsvoll anblinzelte.

Seine Augen weiteten sich. Teufel, war das doch ein feixches Mädels!

Sollte er sie freigeben, nur weil sie ein bißchen Pub und Land verlangte?

Plötzlich schlang er die Arme um sie und küßte sie mit dem Feuer seiner Jugend.

Und in diesem Augenblick vergaß auch Irma den neuen Galan und die Italienreise. Jugend fand sich zur Jugend.

Sie hatte ihn jetzt wieder ebenso lieb wie damals als sie ihn kennen lernte und er noch die Klassenmütze trug. „Du sollst haben, was du verlangst, ich verspreche es dir —!“

Sie lachte und liebte ihn.

„Morgen schon, übermorgen? Wann?“

Er fuhr ihr mit der Hand durch das volle Haar:

„Übermorgen bestimmt — —!“

Während hier zwischen diesen jungen, unausgereiften Menschen, die nur in den Tag hinein lebten, Friede und Freundschaft aufs neue besiegelt wurden, saß Dr. Kürting im Salon bei Lieberose.

Es war nur ein ganz kleiner Kreis geladen. Darunter auch die Konsulin.

Man gebrauchte sie als Bundesgenossen.

Es ging so zwanglos und gemütlich zu, daß der Holzhändler ungeniert Justus ins Nebenzimmer ziehen und mit seinen Plänen behelligen durfte, während Frau Lieberose und ihre Tochter die Konsulin belagerten und mit Liebeswürdigkeiten überschütteten.

Oh — man spielte sehr geschickt mit verteilten Rollen.

Des reichen Holzhändlers Tochter hätte, da sie gut aussah, an jedem Finger irgendeinen Durchschnittsmann haben können, sie war aber derartig vernarrt in den kühl zurückhaltenden Justus, daß sie täglich ihren Eltern eine Litanei vorheulte.



3 Prozent höher, ferner Uhlmann 2,2, Ber. Bauhner Bapier und Rockstroh-Werke um je 2 Prozent. Unter stärkerem Abgabedruck litten nur Wöschhof, die 5, Residenz-Bank, die 4, Ber. Photogenische und Schöffershof, die je 3, sowie Stettiner Bergschloß, die 3,50 Prozent einbüßten. Uebrige Werte wenig verändert. Von Renten verloren 3prozentige Dresdner Stadtanleihe 3,4 Prozent.

Leipzig. Die heutige Börse wies eine ruhige, aber behauptete Tendenz auf. Stärker begehrt waren Reichsbank, die 4 Prozent und Mansfeld, die 2,50 Prozent gewannen. Anleihen waren weiter gefragt. Freiverkehr ruhig.

Chemnitz. Auch die heutige Börse zeigte zuberichtliche Grundstimmung. Maschinenwerte stiegen bis zu 2 Prozent, Textilaktien, Banken und Diverse bis 1 Prozent. Renten gut gehalten. Lebhaftes Geschäft bestand in Pfandbriefen. Freiverkehr ruhig.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen, incl. 296 bis 300, Roggen, sächs., 167 bis 170, Sandroggen 175 bis 180, Wintergerste, neu 160 bis 168, Hafer 165 bis 170, Weizenmehl, 70 Prozent 50, Roggenmehl, 60 Prozent 29,75, Weizenkleie 10,50, Roggenkleie 10,50, Wiesenheu, neu 6,50, Getreidestroh, drahtgepreßt 4 M. Tendenz fest; bei Weizen, Wintergerste, Weizenmehl, Heu und Stroh ruhig.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Die Börse eröffnete in festerer Haltung. Das Geschäft war überaus gering und kennzeichnete sich in einer großen Zahl ausgelegter Erstnotierungen. Nach wie vor hemmt die ungeläute politische Lage jede Geschäftstätigkeit, und auch die Spekulation schritt nur zu den nötigsten Deckungen. Die Tendenz blieb unter kleinen Schwankungen freundlich.

Effektenmarkt.

Heimische Renten teilweise lebhafter. Verkehrswerte ruhig. Banken wenig verändert. Montanwerte ruhig. Kaliwerte bis zu 2 Prozent höher. Chemische Werte sehr still. Kunstseidewerte etwa 1 Prozent gebessert.

Berliner Produktenbörse: Fest.

Der Weizenmarkt hatte international festes Gepräge. Inländische Angebote in alter wie auch neuer Ware vorfichtig. Kaufkraft leicht infolge etwas angeregter Mehlmüllmangel, besonders für Herbstfrachten. Roggen mitgezogen vom Weizen, Verkäufer zurückhaltend. Neu-Getreide am Lieferungsmarkt teilweise getriggt. Wintergerste fester in Anlehnung an den sehr festen Safermarkt. Roggenmehl ruhig.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sack frei Berlin

1000 kg Weiz. märz.	16. 7. 30	15. 7. 30.	100 kg Mehl 70 %	16. 7. 30	15. 7. 30
Juli	291,5-292,2	289,00	Weizen	32,5-40,2	32,5-40,2
Sept.	264,0-264,5	262,0-261,7	Roggen	23,0-25,6	23,0-25,5
Okt.	267,0-268,0	264,2-264,0	Weizenkleie	10,5-11,0	10,5-11,0
Dez.	275,00	271,0-272,0	Roggenkleie	10,2-10,7	10,0-10,6
Rogg. märz.	172,0-177,0	172,0-177,0	Weizenkleie-melasse	—	—
Juli	178,50	178,0	Raps (1000 kg)	—	—
Sept.	186,0-187,2	185,0	Leinfaat (do.)	—	—
Okt.	189,5-190,0	188,5	Erbsen-Victoria	26,0-30,0	26,0-30,0
Dez.	197,0-198,0	194,0-195,5	Kl. Speiseerbsen	23,0-27,5	23,0-27,0
Gerste Brau	—	—	Fruttererbsen	19,0-20,0	19,0-20,0
Futt.	170,0-190,0	170,0-190,0	Beluschten	22,0-24,0	22,0-23,5
Neue Winter	158,0-170,0	156,0-170,0	Ackerbohnen	17,0-18,5	17,0-18,5
Hafer märz.	177,0-185,0	172,0-180,0	Biden	21,0-23,5	20,0-23,5
Juli	186,50	—	Lupinen, blau	19,0-20,0	19,0-20,0
Sept.	189,00	189,0-187,0	gelb	24,0-26,0	23,5-25,5
Okt.	194,5-195,5	193,5-191,0	Seradella neue	—	—
Dez.	195,5-198,0	195,0-194,0	Rapsstüben	10,6-11,6	10,6-11,6

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel (die Wildpreise beziehen sich auf den vorhergehenden Werttag und auf den gesamten Wildgroßhandel von Berlin): Rehe, I, 1/2 Kilogramm 0,85-0,90, do. II 0,65-0,70, Wildschweine, I, 0,40-0,50, do. II 0,25-0,35, Rotwild mit Abschußtest, I, 0,60 bis 0,65, do. II 0,50-0,55, Wildenten, I, Stück 1,80-2,00, do. II 1,00-1,25. — Geflügel: Hühner, hiesige, Suppen, la, 1/2 Kilogramm 1,00-1,20, do. IIa 0,70-0,90, do. junge, hiesige, la 1,20-1,30, Boulets ung., la, gef., 1,15 bis 1,30, Sähne, alte 0,50-0,70, Tauben, hiesige, junge, la, Stück 0,70-0,90, do. IIa 0,60-0,70, Gänse, hiesige, junge, la, 1/2 Kilogramm 1,10-1,20, do. IIa 0,90-1,00, do. Hamburger, junge 1,15 bis 1,30, Enten, la, 1,25-1,35, do. Hamburger, junge 1,30-1,50, do. Mast, la, 1,35-1,45. Die Preise sind die ämtlichen Berliner Marktpreispreise, einschl. Fracht, Spesen und Provision. (Ohne Gewähr.)

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in Mark): Elektrokupfer wirebars 110, Orig.-Gilltinaluminium 98-99 Prozent, in Bläden 190, do. in Walz- oder Drahtbaren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98-99 Prozent 350, Antimon-Negulus 48-50, Feinsilber für 1 Kilogramm 47,25-49,25.

Sonne und Mond.
18. Juli: S.-U. 4.00, S.-U. 20.11; M.-U. 23.00, M.-U. 12.04.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 16. Juli
18 — 20 — 21 Grad Celsius

Stadtbücherei
Die Ausleihe ist diese Woche geöffnet: Donnerstag und Freitag 6-7 Uhr.

Ferkelmarkt in Radeburg am 16. Juli
Auftrieb: 318 Ferkel. Preis: 18-28 RM für 1 Ferkel. Ausnahmen über Notiz. Geschäftsgang: Mittel.

Kirchen-Nachrichten

Pulknitz
Sonntag, den 20. Juli, 5. nach Trinit.: 1/2 9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst (L. Petri 3, 8-15), Pfarrer Grobe. Pieder Nr. 12, 156, 385, Sprüche Nr. 98, 99, 2 Uhr Taufen. Ausgabe des Nachbar erfolgt nach dem Gottesdienst nur bis 11 Uhr in 1. Pfarre.

Landeskirchliche Gemeinschaft
Sonntag 1/2 2 Uhr Sonntagschule. 4 Uhr Jugendbund für E. C. 1/9 Uhr Vortrag.

Dhorm
Sonntag, den 20. Juli, 1/11 Uhr Kindergottesdienst für die Kleineren, 1/11 Uhr Kindergottesdienst für die Großen.

Lichtenberg
Sonntag, den 20. Juli, vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Sammlung für das Oberlausitzer Liebeswerk. 10 Uhr Kindergottesdienst. Getauft: Meta Marianne, Tochter des Arbeiters Albert Karl Schmidt und seiner Ehefrau Frieda Meta, geb. Birnstengel, in Kleindittmannsdorf. — Oskar Wilfried, Sohn des Steinarbeiters Friedrich Oskar Großmann und seiner Ehefrau Frieda Elsa, geb. Kunath, in Lichtenberg.

Oberlichtenau
Sonntag, den 20. Juli, 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, danach 1/9 Abendmahl.

Reichenbach
Sonntag, den 20. Juli, vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Manche freie Stunde verschafft Ihnen IMI!



Wenn Sie IMI zum Geschirrspülen, zum Aufwaschen und Reinigen nehmen, haben Sie es viel leichter und sind viel schneller fertig. IMI rückt allem Schmutz und Fett energisch zu Leibe. Messer, Gabeln und Löffel, Teller und Schüsseln, Töpfe und Pfannen, kurz alles Geschirrsäubert IMI im Augenblick. Auch beim Putzen von Steinfliesen, Wandsöckeln, Badewannen und Spülbecken bewährt sich IMI vortrefflich. IMI spart Ihnen soviel Mühe und Arbeit, daß es rückständig wäre, es nicht zu benutzen. Es kostet doch nur 25 Pfennige und ist außerordentlich ergiebig.

Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

Die rettende Hand.
Roman von Felix Neumann.
Copyright by R. & S. Greiser, G. m. b. H., Rastatt.
Die beiden Alten sahen daher ein, daß irgendeine Entscheidung herbeigeführt werden mußte. Das Schröderische Projekt war der Rötter, der ausgeworfen wurde.
Dieberose wußte ganz genau, daß Kürting allein die Sache nicht machen konnte, so hielt er ihm die eigene Unterstützung dicht vor die Nase, hütete sich jedoch das letzte Wort zu sprechen, ehe sich Justus nicht erklärte und der Schwiegerjohn ihm sicher war.
Mit halben Versprechungen und bedingten Zusagen wickelte er ihn so ein, daß Kürting sich kaum noch herausfinden konnte.
Und er wußte auch sehr gut, was als letzte Forderung im Hintergrund stand.
Ging er in stillen Stunden mit sich zu Rade, dann tat ihm Helene leid.
Das Mädchen wurde ihm durch die Projektmacherei geradezu veretelt.
Wer weiß, ob er sich nicht schon vor Jahr und Tag verlobt hätte, wenn nicht diese Affäre mit dem Schröderischen Unternehmen störend dazwischen gekommen wäre.
Und während er den Alten neben sich schwachen ließ, wanderte sein Geist fort in andere Gefilde.
Er versetzte sich in den Sommer zurück und er gedachte der Stunde, wo Roserow ihm ein Bewerbungsschreiben und ein Bild vorlegte.
„Vielleicht kommt diese Dame in Frage, Herr Doktor? Wollen wir sie nicht einmal herbestellen?“
Schon die Photographie tat es ihm an. Er gab seine Zustimmung.

Und dann stellte sie sich selbst vor.
Damals stand er unmittelbar vor der Verlobung.
Das Drängen der Mutter hatte ihn müde gemacht und Helene gefiel ihm. Das heißt, sie mißfiel ihm nicht gerade. Er, der sich um Weiber nicht viel kümmerte, ohne dabei ein engberziger Philister zu sein, hatte den Eindruck, daß seine Zukünftige nicht übel sei.
Dazu kam, daß die Damenwelt, die er kennen lernte, nicht gerade im üppigsten Flor stand. So hätte nicht viel gefehlt, daß er den entscheidenden Schritt tat, da sah er plötzlich die Fußangel, die ihm der künftige Schwiegervater legte und — schreckte zurück.
Heute, wo er die letzten Monate überdachte, die ihn in eine so neue und ihm bisher fast fremde Gedankenwelt führten, war er fast froh, daß es so gekommen war.
Noch fühlte er sich frei, noch durfte er, ohne sich einen Vorwurf zu machen, die Gedanken wandern lassen.
Sie umspielten lieblosend ein junges Mädchen, das es ihm angetan hatte, daß er gar nicht zu heiraten gedachte, das ihm aber auch viel zu hoch stand, um andere Möglichkeiten, sich ihm zu nähern, überhaupt nur in den Kreis der Erwägungen zu ziehen.
Es genügte ihm, Vera um sich zu wissen. Er freute sich, daß sie den ganzen Tag in einem Zimmer, nicht fern dem jeinigen, für ihn arbeitete.
Ihre Gedanken galten dem Geschäft, ihr Interesse war mit dem Kürtingschen Unternehmen in gewissem Sinne verbunden.
Schon das dünkte ihm ein Gewinn, den er glaubte nicht missen zu können. Er sah sie gar zu oft, und das war vielleicht ganz gut so. Vor einigen Tagen ging er durch die Räume der Expedition. Mit einem Male erschrak er fast! Er glaubte an diesem Orte, wo sie nichts zu tun hatte, plötzlich Vera vor sich zu sehen. Aber —

es war nur der junge Banjelow, der ihm ein Schriftstück überreichte.
Dieser Jüngling mit den feinen Zügen glich in fabelhafter Weise der Schwester. Augen, Wangen, Mund, alles war von Vera entlehnt.
Und so brachte er das fertig, was er noch niemals getan hatte. Er jagte einige scherzende Worte zu dem jungen Manne, als er ihm das Dokument zurückgab, und fragte, wie es der frankten Mutter gehe. Später ärgerte er sich — — —
„Also — eine Million müßte wohl gleich flüssig gemacht werden — eine Million, das ist —!“ Ja — lieber Doktor, Sie passen ja gar nicht auf! Also — eine Million —“
Justus fuhr empor. Herr Dieberose schwieg und betrachtete seinen jungen Nachbarn, während er das Weinglas ergriff.
„Prost! Nun möchte ich bloß wissen, wo Ihre Gedanken jetzt waren! Und dabei sprechen wir von so wichtigen Dingen — — —!“
Kürting nahm sein Glas und raffte sich aus der Träumerei.
„Verzeihung! Auf Ihr Wohl! Mir ging gerade die letzte Bilanz durch den Kopf! Sie haben ganz recht, zunächst werden wir mit einer Million auskommen —“
Aber der Holzhändler war ein viel zu kluger Mann, um nicht zu erkennen, daß die ganze Sache noch nicht spruchreif sei. So erhob er sich denn, hatte bei Justus vertraulich unter und sagte: „Gehen wir rüber zu den andern! Für Geschäfte sind Sie heute nicht zu haben!“
Und dann meckerte er: „Sind Sie gar verliebt? Na — dann bringt Ihnen vielleicht die Unterhaltung liebenswürdiger Damen das, was Sie suchen.“
(Fortsetzung folgt.)